

„geschichts-codes: grenzen-los!“
Ausstellungseröffnung der Bundesstiftung zur
Aufarbeitung der SED-Diktatur im Bundeskanzleramt am
Donnerstag, 5. Juli 2007

Am 5. Juli 2007 eröffnete Bundeskanzlerin Angela Merkel die Ausstellung zum Wettbewerb „geschichts-codes: grenzen-los!“, die bis zum Ende des Jahres 2007 die Plakate der Preisträger und anderer Teilnehmer des Wettbewerbes der Stiftung Aufarbeitung aus dem Jahr 2006 zeigen wird. In ihrer Rede würdigte sie die entstandenen Arbeiten, die gezeigt haben, „dass Geschichte etwas Lebendiges ist“, aus der man nicht nur lernen könne, sondern auch müsse. Die Kanzlerin hob die Arbeit der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur als „entscheidenden Beitrag zur Aufarbeitung der DDR-Geschichte“ und „Aufklärung des [damit] verbundenen Unrechts“ hervor. Darüber hinaus verwies sie auf das Engagement des Kulturstatsministers Bernd Neumann für die Stiftung und deren geplante Aufwertung im Zusammenhang mit der Neufassung des Gedenkstättenkonzepts. Es sei eine „elementare Bundesaufgabe, diese gesellschaftspolitische Aufarbeitung immer wieder zu unterstützen“. In einem Rückblick kennzeichnete die Bundeskanzlerin den Bau der Mauer als „makabres Symbol“ der deutschen Teilung und der damit verbundenen verhängnisvollen Entwicklungen für die Menschen und ihr Leben. Seit dem 17. Juni 1953 und insbesondere in den 1980er Jahre versuchten jedoch oppositionelle Gruppen und Widerständige gegen das Regime immer wieder das DDR-Regime zu Fall zu bringen. Dies gelang jedoch erst mit der friedlichen Revolution. Die Bundeskanzlerin betonte, dass die Zeit in der DDR nicht automatisch „verlorene Lebensjahre“ waren, sondern verschiedenste Erfahrungen hervorbrachten. Diesbezüglich sei Neugierde und Aufgeschlossenheit wichtig, junge Menschen sollten als „Baumeister“ des vereinten Deutschlands und Europas „einen festen Blick auf unsere Geschichte haben“.

Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Rainer Eppelmann resümierte die Plakatwettbewerbe der Stiftung Aufarbeitung seit 2003, die sich mit Schlüsselereignissen der DDR-Geschichte und der deutschen Teilung beschäftigten. Der Titel der Wettbewerbsreihe „geschichts-codes“ beinhalte die Aufforderung zur Entschlüsselung und plakativen Umsetzung der geteilten Nachkriegsgeschichte. Nachdem die bisher entstandenen Plakate unter anderem bereits in Deutschland, Großbritannien oder Istanbul ausgestellt wurden, sei es eine besondere Ehre, die Ergebnisse aus 2006 im Kanzleramt zu präsentieren. Damit einen Denkanstoß geben zu können, erfülle „im Kleinen“ die Aufgabe der Stiftung Aufarbeitung: „Erinnerung als Auftrag!“ Eppelmann betonte, dass dabei, im Gegensatz zur DDR-Zeit, keine Geschichtsbilder verordnet werden sollen. Im Rahmen der Stiftungsarbeit sind in den vergangenen Jahren bereits über 1400 Projekte gefördert worden, die sich mit den verschiedenen Facetten der Teilungs- und DDR-Geschichte auseinandergesetzt haben. Die Stiftung Aufarbeitung sei in diesem Sinne eine Art „Lobbyagentur des Bundes“, um Anstöße zu geben und Mittlerin zu sein. Auch der Gestaltungswettbewerb 2007 „Entwürfe für ein Denkmal für Freiheit und Einheit“ wolle

kreative Impulse geben. Es wäre zu begrüßen, wenn anlässlich des 20. Jahrestages der friedlichen Revolution im Jahr 2009 „zumindest der Grundstein für ein solches Denkmal gelegt werden würde. Mit einem persönlichen Dank für ihre engagierten Bemühungen um eine nachhaltige Auseinandersetzung mit der deutschen Teilung, den damit verbundenen Folgen und heute zu vermittelnden Werten von Freiheit und Demokratie überreichte Rainer Eppelmann der Bundeskanzlerin den neu erschienenen Plakatcatalog, der die Resultate der Wettbewerbe 2003-2006 enthält.

Anschließend sprach die Kanzlerin mit den Preisträgern und anderen Beiträgern eingehend über deren Wettbewerbsbeiträge. Hier wurde noch einmal thematisiert, wie Erlebtes zu Geschichte werden kann. Viele der Anwesenden, wie die Kanzlerin, Rainer Eppelmann oder auch Markus Meckel, verbinden eigene Erfahrungen mit der SED-Diktatur und deren Überwindung. Nun sehen sie, wie sich eine nächste Generation mit diesem Teil der deutschen Geschichte, auch einem Stück ihrer eigenen persönlichen Geschichte, auseinandersetzt.

Preisverleihung und Vernissage zum IV. Plakatwettbewerb „geschichts-codes“ der Stiftung Aufarbeitung hatten bereits am 8. August 2006 stattgefunden. Die Teilnehmer verschiedener Hochschulen hatten das Motto „grenzen-los!“, anlässlich des 45. Jahrestages des Mauerbaus, in den unterschiedlichsten Formen und Perspektiven umgesetzt. So stellte der Drittplazierte Stefan Berg mit seinem Plakat die Zerrissenheit des Porträtierten und des geteilten Deutschlands dar, während die Architekturstudenten Nicole Pechardcheck und Erik Sommerlatte mittels einer Fotomontage die Schatten der Vergangenheit in Form eines Grenzsoldaten mit einer idyllischen Sommerszene der Gegenwart verknüpften. Trotz ernsthafte(r) Thematik zeigt die Prämierung des Gewinner-Beitrages, dass die Auseinandersetzung mit einem historisch schwerwiegenden Stoff mittlerweile auf allen Ebenen geführt werden kann. Die heitere Darstellung der Preisträgerin Jennifer Pahl zeigt einen Goldfisch, der aus der Enge seines, mit DDR-Emblem versehenen, Goldfischglases in die grenzenlose Freiheit des Meeres springt.

Anja Schröter, Berlin